

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 23

Artikel: Worte zum Nachdenken
Autor: Zweig-Winternitz, E. M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bleibe, dass das Gesunde in ihm wachse und gute Früchte treibe, das Kranke heile, das Giftige entgiftet und das Faule ausgeschnitten werde? Was kann ich tun, dass unser Vaterland verdient, weiter zu bestehen?

Wer Ohren hatte, der erhielt Antwort und ein Licht auf den Weg: Vielleicht durch Pestalozzis mahnende Worte zur Selbsterziehung, die vor allem Mitverantwortung fordert. Nur durch sie wird der einzelne befähigt, sich freiwillig in die Masse zu stellen.

Vielleicht durch Elis. Rottens feine Gedanken: Wenn wir für ein echtes Schweizertum (nach Pestalozzis Sinn) kämpfen, dann kämpfen wir für ein neues Europa.

Oder es waren Rudolf Schümperlis klare und eindringliche Uebersetzungen, dass eine Erneuerung der Schweiz nur möglich werde, welche in richtiger Weise Freiheit und Gemeinschaft miteinander verbindet, eine geistige Erneuerung, deren Quellen *in der Wahrheit des Christentums* liegen.

Und wer noch zweifelnd und entmutigt einsam stand, den mögen Fritz Wartenweilers Worte aufgerichtet haben: Mit Händen, Herz und Geist für Recht, Liebe und Wahrheit eintreten, mit aller Energie an unsrer innern Widerstandskraft arbeiten, um eine klare Einstellung ringen, jedes undemokratische Gewächs ausrotten und alle guten Triebe fördern helfen. Treu bleiben, sogar wenn wir äusserlich Unterdrückte werden sollten. Nur in diesem Treusein bleiben wir ein unabhängiges und geachtetes Volk.

Manches dieser Worte mag im Alltag versinken; aber sicherlich wird zuweilen in der Erinnerung das Augustfeuer über dem See aufleuchten, und das Auge wird den Flammen folgen, wie sie sich im Sternenhimmel verlieren, und das Lied unserer Väter wird unvermutet mitschwingen:

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen noch Gefahr.
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen! »

Hedwig Frey.

Worte zum Nachdenken

« Man fragt einen Unglücklichen nicht, aus welchem Lande kommst du, welcher Religion gehörst du an? Man sagt ihm: Du leidest, das genügt mir; du gehörst mir zu, und ich werde dein Leiden mildern. »

(Louis Pasteur, aus E. M. Zweig-Winternitz: „Pasteur, Forscher und Menschenfreund“, Alfred-Scherz-Verlag, Bern.)

In der Schweiz wurde die Idee des Internationalen Roten Kreuzes geboren. Jeder einzelne geniesst die Früchte der Taten dieses Werkes, denn in ihm ist unser Land über den ganzen Erdkreis geehrt.

Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz! Postcheck: Genf, I 5527.